

Ferner ist darauf aufmerksam zu machen, dass das Zeug Nr. 19 von Landwehr nur 70, das schweizer Zeug dagegen für die gleiche Nr. 74 Fäden auf den cm hat. Das ist ein Unterschied von einer Nummer, der stark ins Gewicht fällt. Das schweizer Zeug Nr. 20 enthält 78 Fäden pro cm und kann nur noch durch Weber mit ausnahmsweise guten Augen hergestellt werden. Es scheint mir hier die Grenze der regelmäßigeren Feinporigkeit erreicht zu sein. Eine Nr. 22, von der Frenzel spricht, ist mir bisher unbekannt geblieben. Vergleichbare Resultate in Bezug auf Volumen und auf die feinsten Planktonorganismen können nur erhalten werden, wenn annähernd gleich große Poren in den respektiven Netzen sind.

In einer Arbeit über Dreissensien (Pflügers Archiv Bd. 67), erklärt Hr. Frenzel meiner Ansicht über die Unverdaulichkeit modriger Materien für niedere Tiere entgegengetreten zu müssen. Ich halte es aus allgemeinen Gründen für unwahrscheinlich, dass diese ausgelaugten, faulenden Massen zur Ernährung verwendet werden können. Dass sie sich im Darm Auftrieb nehmender Tiere reichlich vorfinden können, beweist ebenso wenig ihren Nahrungswert, wie der Sandinhalt des Darms gewisser Würmer für den Nährwert von Sand sprechen kann. Die Frage ist, ob nicht etwa anhängende Amöben und Bakterien in dem einen wie in dem anderen Fall den Nährstoff ausmachen. Ich finde nicht, dass die Befunde von Frenzel in dieser Richtung etwas ergeben, wodurch die Frage der Erledigung näher gebracht wurde.

[74]

Aus den Verhandlungen gelehrter Gesellschaften Medizinischer Verein zu Greifswald.

Sitzung vom 1. Mai 1897.

Herr Solger demonstriert einige Schnitte durch Ganglienzellen des Lobus electricus von *Torpedo*. Das Material war in Pikrinschwefelsäure oder in Sublimat fixiert und in ersterem Falle mit Erythrosin-Methylenblau (Held), im andern nach der Hämatoxylin-Eisenlack-Methode (M. Heidenhain) gefärbt worden. Die fibrilläre Struktur des Zellkörpers, der Neuriten und der hier von Nissl-Körperchen freien Dendriten ist deutlich zu erkennen. Es lässt sich ferner im Zellkörper ein Mikrozentrum (Sphäre mit Centrosoma) nachweisen. Als inkonstanter Befund wurden endlich eigentümliche in Hämatoxylin sich stark färbende, derbe Zellfäden von gekrümmter oder welliger Gestalt vorgeführt, deren Vorkommen möglicherweise von einem bestimmten Funktionszustande der Zelle abhängig ist. Sie sind vielleicht den vor Kurzem von Levi in der Rivista di patologia nervosa e mentale beschriebenen fuchsinoiphilen Fädchen oder Körnchenreihen der Säugetier-Ganglienzelle an die Seite zu stellen.

[72]

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Biologisches Zentralblatt](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymos

Artikel/Article: [Aus den Verhandlungen gelehrter Gesellschaften 512](#)